

# Am Ende mündet alles bei Franz Liszt

**MUSIK** Dialogkonzerte mit „Lisztiana“ – Beeindruckender Abend mit Klaviermusik im PFL

VON VOLKMAR STICKAN

**OLDENBURG** – Wenn solch ein grandioser Pianist wie Daniel Grimwood auf solch einem ebenfalls grandiosen Flügel, wie dem der Firma Érard von 1850, ein Konzert gibt, dann kann nur Bestes dabei herauskommen. Im gut besuchten Dialogkonzert des Instituts für Musik der Universität Oldenburg ist zu erleben, wie dieser hochvirtuose und ausdrucksstarke Pianist sich in den Klang und die Möglichkeiten dieses Instrumentes hineinhört und zu einer sich gegenseitig beflügelnden Korrespondenz findet – mit einer musikalischen Ernsthaftigkeit, die auf jede virtuose Vordergrundigkeit verzichten kann.

## Einblick in Geschichte

Klavierbauer René Sperr gibt zu Beginn des Konzertes Einblicke in die Geschichte dieses historischen Flügels und seines Weges von Paris zur Oldenburger Firma Rosenkranz. Und schon das einleitende „Andante Es-Dur“ des irischen Pianisten und Komponisten John Field (1782-1837) zeigt, welch warmen und weichen Klang in der Mittellage, welch klare und durchsichtige Höhe und welch sonoren und profunden Bass Daniel Grimwood diesem Flügel zu entlocken versteht.

Er erweist sich als ein großartiger Erzähler und Gestalter und man spürt einerseits in seiner achtungsgebietenden pianistischen Brillanz sowohl seine große Lust am Spielen als auch – andererseits – seine tiefe anrührende Empfindsamkeit in den großen klang-



Daniel Grimwood spielte im PFL.

BILD: SASCHA STÜBER

vollen sentimental, getragen und gesanglichen Passagen.

## Virtuose Fingerfertigkeit

Von William Sterndale Bennett (1816-1875) erklingen „Drei Stücke op. 28“, wobei besonders das rasante „Rondino“ und das von virtuoser Fingerfertigkeit strotzende „Capriccio“ begeistert. Es ist einfach schön zu hören und zu sehen, dass alle halsbrecherische Geläufigkeit niemals auf Kosten der Klarheit und Durchsichtigkeit geht. Die Musik scheint

frei aus Daniel Grimwood herauszusprudeln und zu klingen.

Die „Variations de Concert“ über ein Thema aus Donizettis „Liebestrank“ von Adolph Henselt (1814-1889) fordern alle pianistischen Möglichkeiten. Aufwühlende und schier atemlose Figuralläufe und Umspielungen, Charakteränderungen bis hin zur Melancholie und dann wird am Ende nochmal alles an Effekten in die überladene Schlussvariation hineingepackt.

Franz Liszt (1811-1886) hat als eine Vorstudie zu seiner

Klaviersonate in h-moll ein großes Konzertrondo komponiert. Ein Werk, das in allem etwas mehr ist als das zuvor Gehörte: etwas größer, etwas ausdrucksstärker, virtuoser, rahmensprengender als alles Dagewesene. Und immer auf der Suche nach Klang- und Ausdruckserweiterungen. Auch in den feinsten Pianissimo-Nuancen – immer einen Schritt weiter, immer seiner Zeit und ihren musikalischen und spieltechnischen Möglichkeiten einen Schritt voraus.

Was Daniel Grimwood hier

für ein hochexpressives, mit technischen Schwierigkeiten überladenes, dabei aber niemals auf Effekthascherei aufbauendes musikalisches Feuerwerk entzündet, verschlägt einem fast den Atem. Aber auch hier fließen bei aller technischen Verwicktheit die wildesten Passagen so vollkommen frei, selbstverständlich und unkompliziert aus ihm heraus.

Alles wird zum Teil eines gewaltigen Klangmonumentes. Ein Pianist mit der Musik, dem Instrument, der Welt und sich im Einklang.

Scheckengrußen erbeuteten haben Betrag